



Der einsame Müller im dunklem Winter

Der Mond schien auf die Mühle. Das alte Mühlrad drehte sich langsam und rostig. Ein eiskalter Wind pfiß um das Gemäuer und stöhnte ein trauriges Pfeifen aus. Die Mühle bestand aus Holz. Sie stand in einem Wald. Knorrige Äste streckten die Arme nach der Mühle aus. Der Schnee bedeckte die Mühle so das sie fast unsichtbar wirkte. In der Mühle befand sich nur ein Knabe im Alter von 14 Jahren. Sein Name war Carlo Nivdranko. Er führte ein einsames Leben in dieser Mühle. Fern ab von jeder Zivilisation. In seinen kalten glasigem blick sah man eine gebrochene Seele. Er saß auf einem Stuhl vor einen Tisch und schrieb auf Pergament mit einer Rabenfeder. Die Tinte war schwarz und versickerte gleich im Pergament. Er hatte dieses Leben freiwillig gewählt. Er war nicht reich im Gegenteil er lebte in Armut. Doch es war ihm egal. Sein Freund ,Leon, hatte er beschützt bis er keinen Schutz mehr brauchte da er nun glücklich mit seiner Geliebten Svenja in einer Stadt lebte. Fern von Armut. Fern von Gefahr. Fern von Carlo. Es war gut so. Carlo hatte nur Unglück über sie gebracht. Verhasst von seinen früheren Bekannten. Als Gewalttätiger Eigenbrötler verschrien. Die Wahrheit war dass nicht. Doch Carlo wusste selbst nicht mehr was er war. Leon und seiner Freundin geschah nur Unglück. Jeder der sich mit Carlo abgab wurde genauso gemieden wie Carlo. Alles was Carlo hatte war sein Rabe, die Mühle, und die Sense im Vorratsschrank wo er Getreide, Fleisch und seine Kleidung lagerte. Es ging ihm zwar besser als manchem Betteljungen doch nichts war schlimmer als Einsamkeit und Trauer. Carlo stand auf da das mühlrad aufgehört hatte sich zu drehen. „Wieder der Frost und der Schnee,, seufzte er. Er ging aus der Mühle in die rabenschwarze Nacht. Seine Stiefel hatte er von einem Reichenkaufmann geklaut. Sie knirschten unter dem Schnee. Als er an dem Rad ankamm legte er die hände auf das Rad. Dann drehte er es mit einer kraftvollen Bewegung nach rechts. Man hörte Eis splintern. Dann setzte sich das Mühlrad wieder in Bewegung. Ein knirschendes langsam verebendes Geräusch breitete sich auf seine Ohren aus.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!